

Kuratiert von: Edit Molnár & Marcel Schwierin

Mario Pfeifer

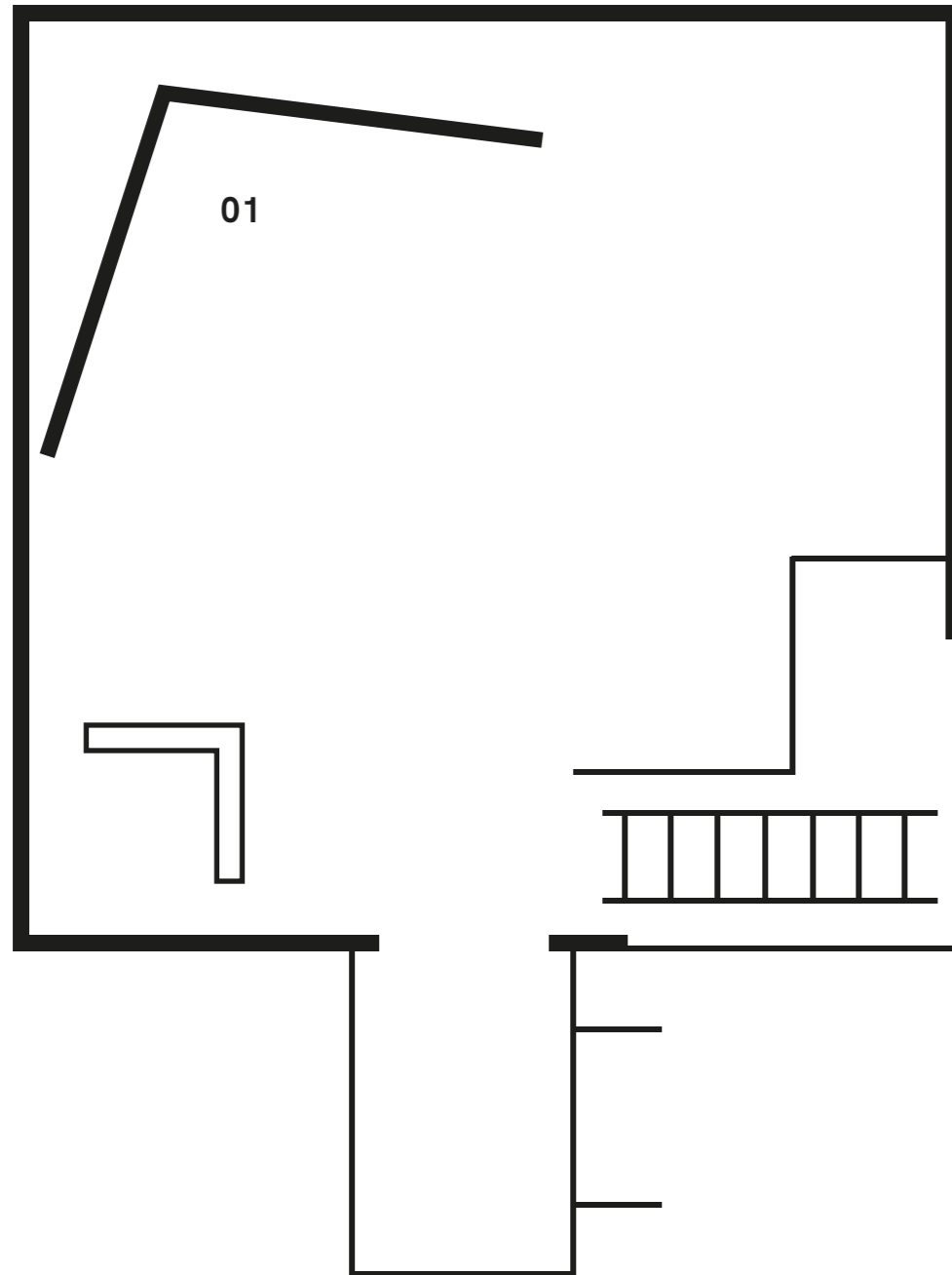
NEGOTIATING THE LAW

DAS
RECHT
VERHANDELN

29.10.
2020
- 10.1.
2021

edith
russ
HAUS

für Medienkunst



01 AGAIN – NOCH EINMAL

2018

Zweikanal-Videoinstallation, DCP, Farbe, 5.1,
42 min

Deutsch mit englischen und arabischen Unter-
titeln

Die Arbeit setzt sich mit einem Vorfall in der Nähe von Dresden 2016 auseinander, bei dem Shabaz al-Aziz, ein kurdisch-irakischer Geflüchteter, nach einem Streit mit einer Supermarktkassiererin attackiert und von vier ortsansässigen Männern an einen Baum gefesselt wurde. Bevor der Prozess gegen die vier Männer begann, wurde al-Aziz in einem Wald tot aufgefunden. Pfeifer rekonstruierte das virale YouTube-Filmmaterial des Angriffs auf Shabaz al-Aziz mit der Schauspielerin Dennesch Zoude und dem Schauspieler Mark Waschke und lud Menschen verschiedener Nationalitäten – die überwiegend als Migrantinnen und Migranten in Deutschland leben – dazu ein, als Geschworene aufzutreten und Fragen zu unserer Realitätswahrnehmung, zu Medienmanipulationen, zur Justiz sowie zu Gerechtigkeit und Demokratie zu stellen. Das Ausstellungspublikum wird virtuell Bestandteil dieser Jury und ist so aufgefordert, sich selbst ein Bild von den Ereignissen zu machen.

Mit: Dennesch Zoude, Mark Waschke,
Juan M., Dilan B.

Produzent/Regisseur: Mario Pfeifer

Koproduzenten: RBB / Arte, blackboardfilms,
KOW, Papermoon Films

RBB / Arte Redaktion: Dagmar Mielke

Drehbuch: Lilian von Keudell, Mario Pfeifer

Kamera : Stephan Burchardt

Montage: Mario Pfeifer

Voice Over: Sandra Borgmann

Sounddesign: Thomas Wallmann

Musikalische Partitur: Kamran Sadeghi

Produktionsgestaltung: Susanne Dieringer

Lichtdesign: Heiko Grund

Kostüme: Dorota Budna

Make-up-Künstler: Adella Selzer, Julia Böhm,
Nicole Krämer

Animationsgestaltung: Jonas Dahl

Luftbildfotografie: up up Berlin

Farbkorrektur: Cinechromatix

Standbildfotografie: Stephanie Kuhlbach

Untertitelung: Alias Film + Sprachübertragung

Gefördert von:

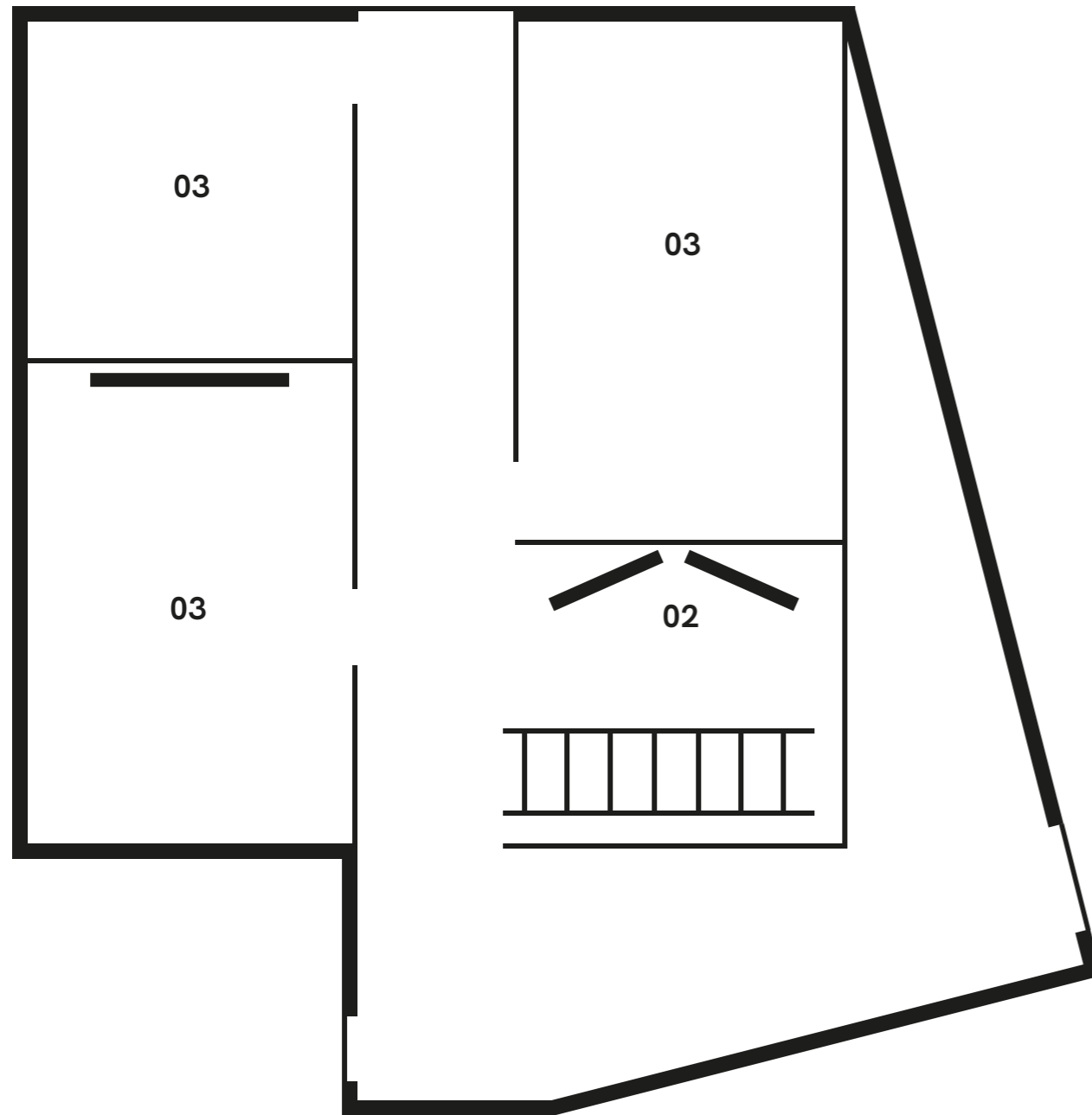
Medienboard Berlin Brandenburg

und:



Gefördert durch die
Kulturstiftung des Freistaates
Sachsen. Diese Maßnahme
wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage
des vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes.

Im Auftrag der 10. Berlin Biennale.
Kurator*innen: Gabi Ncgogo, Nomaduma
Rosa Masilela, Serubiri Moses, Thiago
de Paula Souza, Yvette Mutumba.



02
#blacktivist

2015
Zweikanal-4K-Videoinstallation, Farbe, stereo,
5 min, 2015
Englisch

Ein Manifest gegen brutale Polizeigewalt, die selektive Anwendung von Gesetzen und den hohen Stellenwert von Selbstverteidigung mit Waffen. Die Arbeit, die Pfeifer zusammen mit der Rap-Gruppe *Flatbush ZOMBiES* aus Brooklyn konzipierte, integriert filmische Darstellungen von Polizeigewalt – festgehalten von Überwachungskameras und Body-Cams – in die Ästhetik eines konventionellen Musikvideos. Dies wird kombiniert mit Filmmaterial aus dem Internet, das Waffen verherrlicht und Angriffe wie Gegenangriffe zeigt, sowie mit der Dokumentation eines Waffenherstellers in Austin, Texas, der gewöhnliche 3D-Drucker nutzt und dadurch die Gesetze zum Waffenhandel und -besitz in den USA vor Herausforderungen stellt.

Produzenten: Mario Pfeifer , Vivien Trommer / Ludlow 38, Raphael Oberhuber / KOW

Regie, Schnitt: Mario Pfeifer

Co-Director / Post-Production: Drew Arnold

Co-Director's Assistant: Xaivia Inniss

Kameramann: Michael Intile, Mario Pfeifer

Zweite Kamera: Steven Gatti

Besetzung: Flatbush ZOMBiES, Jade M. Elliott

Soundtrack: Flatbush ZOMBiES

Green Screen Post-Production: Alec Iselin

Sound Design: Thomas Wallmann

Styling / Garderobe: Sarah Hein

Make-up Artist: Sonam Chadna

Second Camera Operator: Steven Gatti

Gaffer: Ari Schaffer

Grip: Haitham *Sammy* Rostrom

Requisiten: Ken Again Master

Produktionsassistentz:

Assistenz Drew Arnold: Xaivia Inniss

Produktionsassistentenz: Alexander Kellogg, Kevin Westpfahl, Bianca Bacchantin

Digitaler Bildtransfer: Stanislaw Grünstein

Green Screen: Bravo Studios, New York City

In Auftrag gegeben von MINI/Goethe-Institut Curatorial Residencies Ludlow 38, New York, USA

© Mario Pfeifer / KOW, 2015

© *Blacktivist* – Flatbush ZOMBiES, 2015

03 ZELLE 5 – 800° CELSIUS: AKT 1

2020
Mixed-Media-Installation in drei Räumen
Stimme: Helen Wendt
Aufnahme: Christian Gude

Zelle 5 – 800° Celsius: Akt 1 beruht auf der künstlerischen Aufarbeitung von forensischen Materialien im zutiefst verstörenden Fall von Oury Jalloh, eines Sierra-Leoners, der in Deutschland Asyl gesucht hatte und 2005 in der Gewahrsamszelle 5 des Polizeireviers Dessau-Roßlau verbrannte.

Der Künstler folgt diesem Fall in enger Zusammenarbeit mit der aktivistischen Bewegung *Break the Silence – Initiative in Gedenken an Oury Jalloh*.

„Mittels forensischer Untersuchungen wurde im Herbst 2019 festgestellt, dass Oury Jalloh physische Verletzungen vor dem Brandausbruch hatte, die in Frage stellen, ob er überhaupt noch bei Bewusstsein war. Ebenso war der Kohlenmonoxidgehalt in seinem Herzblut 0,0 Prozent. Diese rechtsmedizinischen Erkenntnisse offenbaren aus meiner Sicht vielerlei Fragen. *Zelle 5* zitiert aus Dokumenten der Politik, Justiz und der aktivistischen Bewegung *Break the Silence – Initiative in Gedenken an Oury Jalloh*. Mit der Bereitstellung dieser Materialien, die sowohl in den Gerichtssälen, Untersuchungslaboren und den Medien ausgewertet wurden, möchte ich dem Publikum einen Einblick in die Erkenntnisse sowie in die Aufklärungsarbeit der Aktivisten, die für Gerechtigkeit und Verantwortung im Fall Jalloh kämpfen, ermöglichen. Es geht darum, Stellung zu beziehen und ihre Indizien in einem Raum vorzulegen, der ausschließlich der Repräsentation ihrer Erkenntnisse vorbehalten ist.“ — Mario Pfeifer

Die Installation *Akt 1* erstreckt sich über drei Räume. Im Zentrum der beiden ersten Räume steht das vielleicht wichtigste Beweisstück im Fall Jallohs, ein gewöhnliches Einwegfeuerzeug. Dieses Feuerzeug tauchte erst drei Tage nach der Sicherung des Tatorts auf, wobei die Ermittler angaben, dass es vorher übersehen worden sei. An diesem Beweisstück konnten weder DNA-Spuren von Jalloh noch Überreste von Materialien aus der Zelle gefunden werden. Stattdessen wurden Fremdfasern, fremde unbestimmte DNA und Tierhaare nachgewiesen. Der Künstler hat mit einem Brandexperten die Verbrennung eines solchen Einwegfeuerzeug rekonstruiert und zeigt damit auf, wie Beweisstücke nachträglich produziert werden können. Die Stimme der Oldenburger Schauspielerinnen Helen Wendt kontrastiert die hochauflösenden Aufnahmen des Experiments mit der juristischen Sprache verschiedener Gutachten. Der dritte Raum ist der aktivistischen Arbeit der *Initiative in Gedenken an Oury Jalloh* gewidmet.

ZELLE 5 – 800° CELSIUS , AKT 2

Performance

Am 7. Januar, dem Gedenktag von Oury Jallohs Tod, findet die Uraufführung von Mario Pfeifers Performance *Zelle 5 – 800° Celsius, Akt 2* im Edith-Russ-Haus statt.

Akt 2 wird eine Live-Performance sein, bei der Schauspielende Gerichtsprotokolle und Zeugenaussagen verlesen und dadurch die Abläufe im Gerichtssaal reinszenieren. Durch das theatrale Reenactment sollen sich die Suche nach der Wahrheit im Fall von Oury Jalloh und ihre erneute Überprüfung allmählich entfalten. Es vermittelt dem Publikum die unterschiedlichen Vorstellungen von ‚Wahrheit‘, die vor Gericht, im Leben und im Raum der Kunst zum Tragen kommen.

ZELLE 5 – 800° CELSIUS , AKT 3

Akt 3 des Projekts *Zelle 5* wird aufgrund der Corona-Krise später umgesetzt werden. Geplant sind eine Videoinstallation und ein Film, den Pfeifer erstmals 2021 im Edith-Russ-Haus zeigen will. Die Arbeit beschäftigt sich mit fünf verschiedenen Szenarien des Brandes.

Dank an:
Initiative in Gedenken an Oury Jalloh e.V.
Nadine Saeed
Mouctar Bah
Tom Macholz
Alexander Koch
Nikolaus & Raphael Oberhuber
Jonas Dahl
Gunther Haarstrack
Oliver Thau
Markus Weisbeck

BREAK THE SILENCE – INITIATIVE IN GEDENKEN AN OURY JALLOH

Materialien aus dem Archiv der Initiative

Kurzbeschreibung der Initiative

Die Initiative in Gedenken an Oury Jalloh gründete sich unmittelbar nach dem Brandtod Oury Jallohs in der Gewahrsamszelle Nr. 5 des Polizeireviers Dessau-Roßlau am 7. Januar 2005.

Grund dafür war, dass die Staatsanwaltschaft Dessau sich bei ihren Ermittlungen auf die Theorie beschränkte, Oury Jalloh habe selbst seine Tötung veranlasst. Die Initiative geht aufgrund ihrer Erkenntnisse dagegen davon aus, dass Oury Jalloh ermordet wurde. Seitdem begleitet und dokumentiert die Initiative kritisch die Ermittlungsarbeiten und Gerichtsprozesse, gibt Gutachten in Auftrag, organisiert Panels und Demonstrationen und unterstützt die Angehörigen Jallohs in ihrem Bemühen um Aufklärung.

initiativeouryjalloh.wordpress.com

Mario Pfeifer war 2019 Preisträger des Stipendiums für Medienkunst der Stiftung Niedersachsen am Edith-Russ-Haus. Er wurde 1981 in Dresden geboren und studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, der Universität der Künste, Berlin, der Städelschule – Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main und dem California Institute of the Arts, Los Angeles. Pfeifer war Fulbright- und DAAD-Stipendiat und Artist-in-Residence am ISCP in New York, den Gasworks in London und der Cité Internationale des Arts in Paris. Einzelausstellungen: unter anderem 2020, Folkwang Museum Essen; 2019 The Power Plant, Toronto; 2019 Pylon Lab, Dresden; 2018 Kunstsammlungen Chemnitz; 2016 GfZK Leipzig; 2016 ACUD, Berlin; 2015 Fotomuseum Winterthur; 2015 Ludlow38, New York. Gruppenausstellungen: unter anderem 10. Berlin Biennale; 11° Bienal do Mercosul, Kunsthalle Düsseldorf; Neuer Berliner Kunstverein; KunstWerke Berlin; Städelmuseum Frankfurt am Main. — www.mariopfeifer.com

Hinweis: Aufgrund von Maßnahmen zur Eindämmung von Corona können sich Änderungen im Rahmenprogramm ergeben. Bitte informieren Sie sich vorab auf unserer Homepage oder unter Telefon 0441 235-3208.

VERANSTALTUNGEN

InForum-Führung mit Alexa Noell

Montag, 30. November, 14.30 bis 16 Uhr | Maximale Teilnehmerzahl: 6 | Eintritt frei

Im Anschluss an einen gemeinsamen Rundgang durch die Ausstellung *Negotiating the Law – das Recht verhandeln* besteht die Möglichkeit, sich gemeinsam über das Gesehene auszutauschen.

Während des Rundgangs ist das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung Pflicht.

Anmeldung bitte über das InForum unter 0441 235-2781 oder inforum@stadt-oldenburg.de.

Das Vermittlungsprogramm des Edith-Russ-Hauses wird durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und den Verein Lebendiges Museum e.V. gefördert.

Workshop mit

BREAK THE SILENCE – INITIATIVE IN GEDENKEN AN OURY JALLOH

Auf Einladung des Künstlers wird die Initiative Break the Silence – Initiative in Gedenken an Oury Jalloh im Dezember einen Workshop anbieten. Weitere Details werden in Kürze auf unserer Website bekannt gegeben.

Zelle 5 – 800° Celsius, Akt 2

Performance

Am 7. Januar, dem Gedenktag von Oury Jallohs Tod, findet die Uraufführung von Mario Pfeifers Performance *Zelle 5 – 800° Celsius, Akt 2* am Edith-Russ-Haus statt. Weitere Details werden in Kürze auf unserer Website bekannt gegeben.

Pfeifers neue Monografie, *If you end up with the story you started with, then you're not listening along the way* (hg. von Gaëtane Verna, mit Beiträgen von Stan Douglas, Georg Imdahl und Noma-duma Rosa Masilela, Mousse Publishing 2019), wird während der Laufzeit der Ausstellung in einem Gespräch zwischen dem Künstler und den Autorinnen und Autoren vorgestellt.

Ausstellungsführungen

Hinweis: Aufgrund von Maßnahmen zur Eindämmung von Corona sind Ausstellungsführungen derzeit nur eingeschränkt möglich. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage oder unter Telefon 0441 235-3208.

Wer die Ausstellung im Rahmen einer Führung besuchen möchte, kann einen Rundgang mit Familie oder Freunden für bis zu zehn Personen buchen. Dabei gilt keine Maskenpflicht und auch das Abstandsgebot ist für die Teilnehmenden aufgehoben. Führungstermine können telefonisch unter 0441 235-3208 oder per E-Mail an info@edith-russ-haus.de gebucht werden.

Sie kosten jeweils 35 Euro plus ermäßigten Eintritt pro Person.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN ZUM THEMA

Zusammengestellt vom Fachdienstes für Integration der Stadt Oldenburg

RASSISMUSERFAHRUNGEN UND VERTRETER*INNEN – INITIATIVEN**gegenuns.de**

gegenuns.de ist ein Gemeinschaftsprojekt des Verbands der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e. V. und der Opferberatung „Support“ des RAA Sachsen e. V.
gegenuns.de

ISD-Bund e.V.**Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund e.V.**

Der ISD-Bund e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht die Interessen Schwarzer Menschen in Deutschland zu vertreten und für Gerechtigkeit in der Migrationsgesellschaft einzustehen.
isdonline.de

Amadeu Antonio-Stiftung

Seit ihrer Gründung 1998 ist es das Ziel der Amadeu Antonio Stiftung, eine demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Dafür unterstützt sie Initiativen und Projekte, die sich kontinuierlich für eine demokratische Kultur engagieren und für den Schutz von Minderheiten eintreten.

www.amadeu-antonio-stiftung.de/ueber-uns

neue deutsche organisationen – Das post-migrantische Netzwerk

Die **ndo** sind ein bundesweites Netzwerk aus rund 120 Vereinen, Organisationen und Projekten. Die Mitglieder sind Nachkommen von Arbeitsmigrant*innen und Geflüchteten, Sinti und Roma, afrodiasporische Menschen, jüdische, muslimische und andere dialogsuchende Engagierte. Manche bezeichnen sich

als Person of Color (PoC) oder Schwarz, als Bindestrich-Deutsche oder eben anders.

neuedeutsche.org

ndm – neue deutsche medienmacher*innen

Die Neuen deutschen Medienmacher*innen, sind ein bundesweiter Zusammenschluss von Medienschaffenden mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Kompetenzen und Wurzeln. Wir setzen uns für mehr Vielfalt in den Medien ein

www.neuemedienmacher.de

TANG e.V. – The African Network of Germany

The African Network of Germany ist ein bundesweites Netzwerk von afrikanischen Vereinen und Einzelpersonen.

tang-ev.de

Internationale Dekade für Menschen Afrikanischer Abstammung

Die Internationale Dekade für Menschen Afrikanischer Abstammung wurde am 23. Dezember 2013 von der UN-Generalversammlung beschlossen. Sie steht unter dem Motto „Menschen Afrikanischer Abstammung: Anerkennung, Gerechtigkeit und Entwicklung“. Die Staatengemeinschaft hat sich dazu verpflichtet, bis 2024 die Anerkennung, Rechte und Entwicklung von Menschen Afrikanischer Abstammung zu fördern und rassistische Diskriminierung und Rassismus zu bekämpfen.
www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/rassistische-diskriminierung/internationale-decade-fuer-menschen-afrikanischer-abstammung

EOTO – Each One Teach One

Der Name Each One Teach One wurde im Kontext Schwarzer-, rassismuskritischer Widerstandsbewegungen geprägt. Er verweist auf den Mangel an Zugängen zu formaler Bildung in der Zeit der Versklavung und des Kolonialismus und die Notwendigkeit, Wissen innerhalb Schwarzer Familien und Gemeinschaften weiterzugeben. EACH ONE TEACH ONE (EOTO) e.V. ist ein Community-basiertes

Bildungs- und Empowerment-Projekt in Berlin. Im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben! ist Each One Teach One (EOTO) e.V. in der Strukturentwicklung zum Bundeszentralen Träger für Rassismusprävention und Empowerment Schwarzer Menschen aktiv.
eoto-archiv.de

Integration eV in Oldenburg

Integration e.V. ist ein seit 2005 bestehender Verein mit Sitz in Oldenburg der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen mit Migrationshintergrund mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Wir helfen z.B. bei Asylverfahren, klären die Betroffenen über ihre Rechte und Pflichten auf und begleiten sie bei Behördengängen.

Bei Bedarf bieten wir kostenlose Nachhilfe an. Desweiteren fördern wir sportliche und kulturelle Veranstaltungen.

integration-ev.de

Friedrich-Ebert-Stiftung

Verlorene Mitte – Feindselige Zustände
Deutschland ist in Unruhe. Hass, Abschottung und Gewalt stehen Solidarität und zivilgesellschaftlichem Engagement gegenüber. Rechts-extreme Gruppen treten öffentlichkeitswirksam an der Seite „normaler“ Bürgerinnen und Bürger auf, rechtspopulistische Forderungen und Diskurse erhalten scheinbar immer mehr Raum in Politik und Debatte. Wie weit sind rechtsextreme und menschenfeindliche Einstellungen tatsächlich in die Mitte der Gesellschaft eingedrungen? Haben Polarisierungen und Konflikte die Norm von der Gleichwertigkeit aller Gruppen verschoben? Gegen wen richtet sich die Ablehnung? Ist die demokratische Mitte geschrumpft oder verloren?
Die „Mitte-Studie“ untersucht seit 2006 antidemokratische Einstellungen in der deutschen Bevölkerung

Antworten gibt die aktuelle Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld (IKG) entstanden ist und seit 2006

antidemokratische Einstellungen in der deutschen Bevölkerung untersucht. Schwerpunkte der Studie sind Rechtspopulismus, neue rechtsextreme Einstellungen und deren Überlappung sowie Verschwörungsmysmen in der Mitte. Darüber hinaus wird im Jahr 30 nach der Wende auch ein Blick auf die Unterschiede in Ost und West gelegt. Angesichts der aufgeheizten Debatte bietet die Mitte-Studie einen empirisch genauen Blick auf die Meinungen der Mitte. Wo ist sie gespalten, wo ist ihre demokratische Qualität verloren gegangen, wie groß ist das Ausmaß von Demokratiemisstrauen und illiberalen Demokratievorstellungen? Neben der langfristigen Entwicklung rechtsextremer Einstellungen wird auch Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Langzeitvergleich abgebildet, die vom IKG seit 2002 erhoben wird.

www.fas.de/forum-berlin/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie

Diversity Works

Diversity Works baut mit seiner Expertise auf den Theorien zu Interkulturellem Management und Diversity (Vielfalt) auf. Unsere Trainer und Berater sind vielfach zertifiziert verfügen mit z.T. mehr als 20 Jahren Berufserfahrung in Unternehmenstraining und -beratung im Diversity-Bereich zu den Pionieren in Deutschland. Zu unseren Kunden zählen internationale Konzerne, Klein- und Mittelständler, öffentliche und staatliche Einrichtungen, Hochschulen sowie Non-Profit-Organisationen.

www.diversity-works.de/diversity_works

FILME

Afro.Deutschland

Ein Film von Jana Paraeigis, Journalistin und Moderatorin

Wie ist es, als schwarzer Mensch in Deutschland zu leben? In meiner sehr persönlichen TV-Dokumentation „Afro.Deutschland“ erzähle ich von meinen eigenen Erfahrungen und spreche mit anderen schwarzen Menschen über Rassismus, Ausgrenzung und Empowerment. Meine Gesprächspartner sind unter anderem der Musiker Samy Deluxe, der NS-Zeitzeuge Theodor Wonja Michael, die Künstlerin Grada Kilomba und Robin Rhode, der ehemalige Fußball-Nationalspieler Gerald Asamoah, der Geflüchtete Issa Barra und Indira Paasch, die in der DDR aufgewachsen ist. „Afro.Deutschland“ ist eine Produktion der Deutschen Welle (2017) und lief in mehreren Sprachen bei der DW sowie beim ZDF, bei ZDF Info, Phoenix und Spiegel TV. janapareigis.de/doku

Mo und die Arier

Film und Buch von Mo Asumang

Auf einer persönlichen Reise versucht die Afrodeutsche Mo Asumang herauszufinden, was hinter der Idee vom „Herrenmenschen“ steckt. Sie begibt sich zu Pseudo-Ariern auf Nazidemmos, reist zu den wahren Ariern in den Iran, trifft sich in den USA mit weltweit berühmten Rassisten und begegnet dem Ku Klux Klan. Der Dokumentarfilm „Die ARIER“ und das daraus entstandene Buch „Mo und die Arier“ sind eine tour de force in die Abgründe des Rassismus. die-ariers.com

BÜCHER

Noah Sow: Deutschland Schwarz Weiß. Der alltägliche Rassismus.

Bertelsmann Verlag, München 2008

Wir sind mit den vielfältigsten Rassismen aufgewachsen. Wir spielten im Kindergarten „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann“, sangen „Zehn kleine Negerlein“ und finden es normal, dass uns im Schuhgeschäft ein schwarzer Diener aus Porzellan begrüßt. Wenn wir gefragt werden, sind wir natürlich gegen Rassismus. Rassismus zu bekämpfen heißt jedoch, ihn zunächst zu verstehen. Dazu müssen wir lieb gewonnene Vorstellungen und „Gewissheiten“ hinterfragen. Vor dem Hintergrund langjähriger Erfahrung mit Antirassismus-Arbeit legt Noah Sow den Finger in die Wunde des unbewussten Rassismus.

Tupoka Ogette: Exit Racism. Rassismuskritisch denken lernen

Unrast Verlag, Münster 2017

Das Buch „Exit RACISM. Rassismuskritisch denken lernen“ lädt dazu ein, die Perspektive der Autorin Tupoka Ogette als Schwarze Frau in Deutschland, als Mutter von zwei Schwarzen Söhnen, als Antirassismustrainerin, als Tochter einer weißen Mutter und eines Schwarzen Vaters kennenzulernen. Es begleitet die Leser/innen bei ihrer mitunter ersten Auseinandersetzung mit Rassismus und tut dies ohne erhobenen Zeigefinger. Dabei wird konkretes Wissen über die Geschichte des Rassismus und dessen Wirkungsweisen ebenso vermittelt wie auch Unterstützung in der emotionalen Auseinandersetzung mit dem Thema gewährt. Zu Beginn des Buches erklärt die Autorin, wie das interaktive Konzept funktioniert.

Alice Hasters: Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen: aber wissen sollten.

Hanserblau, Berlin 2019

Alice Hasters beschreibt, was es bedeutet, heute als Schwarze Frau in Deutschland zu leben. „Aber wo kommst du wirklich her?“, „Darf ich deine Haare anfassen?“ und „Schokobabys sind so niedlich“ – rassistische Gedanken sitzen tief. Darüber müssen wir reden. Alice Hasters beschreibt, was es bedeutet, heute als Schwarze Frau in Deutschland zu leben. Warum nicht nur Skinheads mit Springerstiefeln Rassisten sein können, was man gegen eigene blinde Flecken tut und wie ein offener Umgang miteinander aussieht, das beschreibt sie in diesem Buch.

Reni Eddo-Lodge: Warum ich nicht länger mit Weißen über Hautfarbe spreche (original in English)

Tropen, Stuttgart 2019

Was bedeutet es, in einer Welt, in der Weißsein als die selbstverständliche Norm gilt, nicht weiß zu sein? Reni Eddo-Lodge spürt den historischen Wurzeln der Vorurteile nach, und zeigt unmissverständlich, dass die Ungleichbehandlung Weißer und Nicht-Weißer unseren Systemen seit Generationen eingeschrieben ist. Ob in Politik oder Popkultur – nicht nur in der europaweiten Angst vor Immigration, sondern auch in aufwogenden Protestwellen gegen eine schwarze Hermine oder einen dunkelhäutigen Stormtrooper wird klar: Diskriminierende Tendenzen werden nicht nur von offenen Rassisten, sondern auch von vermeintlich toleranten Menschen praktiziert. Um die Ungerechtigkeiten des strukturellen Rassismus herauszustellen und zu bekämpfen, müssen darum People of Color und Weiße gleichermaßen aktiv werden – „Es gibt keine Gerechtigkeit, es gibt nur uns.“

AKTIVIST*INNEN

Hadija Haruna Oelkers

hadija-haruna.de

Kübra Gümüşay

kubragumusay.com

Impressum

Produktion:

Edith-Russ-Haus für Medienkunst

Katharinenstraße 23 | D-26121 Oldenburg | Tel.: +49 (0)441 235-3208 | info@edith-russ-haus.de | www.edith-russ-haus.de

Kuratoren: Edit Molnár & Marcel Schwierin

Projektkoordination: Ulrich Kreienbrink

FSJ & Assistenz: Amy Sprigade

Grafikdesign: Katarina Šević, Anna Mándoki

Museumspädagogik: Sandrine Teuber, Melanie Robinet, Jan Blum

Technische Realisierung: Mathis Oesterlen, Florian Wiese

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Anna Blanke, Annika Brodé

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 14 – 18 Uhr

Samstag und Sonntag 11 – 18 Uhr

Montag geschlossen

Eintritt: 2,50 Euro | 1,50 Euro

Freier Eintritt am 28. November 2020

Geschlossen am 31. Oktober, 24., 25. und 31. Dezember 2020 und 1. Januar 2021

e d i t h
r u s s
H A U S

für Medienkunst

 www.facebook.com/edithrusshaus

 www.instagram.com/edith_russ_haus

 www.twitter.com/edithrusshaus



NORD/LB
— kulturstiftung


RUDOLF
AUGSTEIN
STIFTUNG

 STADT OLDENBURG ^{10.}